

Georgsbote

Pfarrei St. Georg, Leipzig-Gohlis

Ausgabe Dezember 2016/Januar 2017

38

schützen • feiern • freuen • vernetzen • fahren

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



Mit 1,5 Watt ist der Herrnhuter Stern im Treppenhaus unseres Pfarrhauses eher unauffällig. Tagsüber ist er zwar genauso da, aber das Tageslicht ist um vieles heller.

Sobald es dunkel wird, ist dieses kleine Licht spürbar. Ich lasse bewusst die grelle Treppenhausbeleuchtung aus, genieße die Atmosphäre und finde so auch den Weg über Stufen und Etagen. Ganz alltäglich kann ich so erleben, was ein Psalmeter so formuliert: „Gott, Dein Wort ist meinem Fuß eine Leuchte, ein Licht für meine Pfade.“ (Ps 119,104) Diese Leuchte am Fuß ist kein Scheinwerfer am Kopf, der die Welt in grelles Licht taucht, der alle Dunkelheiten und Fragen bis in die letzte Nische ausleuchtet – auch wenn ich das gern so hätte ...

Der Stern in unserem Treppenhaus ist ebenso kein Scheinwerfer, aber durchaus ein Hinweis, der mich nachdenken und meditieren lässt: Wie selbstverständlich leuchtet Gottes Stern in meinem Alltag? Kann ich dies dankbar wahrnehmen? Wo darf ich etwas von dieser Erfahrung anderen weitergeben? Kann ich es auch aushalten, wenn ich den Stern in der Ecke, in der ich gerade stehe, nicht entdecke? Mit den Fragen lade ich Sie ein, den Schritt des Suchens durch den Advent zu gehen – im Vertrauen, dass ER uns auf diesem Weg entgegenkommt.

Marcus Hoffmann
Pfarrer Marcus Hoffmann

Ein Anliegen unserer Gemeinde Institutionelles Schutzkonzept zum Kindeswohl

Missbrauch darf keinen Raum finden in Einrichtungen und Organisationen, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene (Schutzbefohlene) anderen Menschen anvertraut werden. Die Entwicklung von Schutzkonzepten vor sexueller Gewalt leistet dazu einen wesentlichen Beitrag. „Prävention“ und „Kinderschutz“ – diese Begriffe sind Ihnen sicher schon oft begegnet. Seit einiger Zeit kann man in diesem Zusammenhang auch immer wieder die Wörter „institutionelles Schutzkonzept“ vernehmen. Ein großer Begriff, von dem Sie vielleicht schon gehört haben oder sich schon näher damit auseinandergesetzt haben. Aber was ist das eigentlich genau? Prävention ist besonders dann effektiv, wenn sie verschiedene Ebenen umfasst und unterschiedliche Strategien kombiniert. Um das bestmöglich gewährleisten zu können, sind alle katholischen Träger und Gemeinden dazu angehalten, ein eigenes Konzept zur Prävention zu entwickeln, um ihren Kindern und Jugendlichen einen sicheren Lebensraum zu bieten. Da die strukturellen und inhaltlichen Bedingungen und Aufgaben in den verschiedenen Gemeinden und Institutionen und auf den verschiedenen Ebenen dabei aber sehr unterschiedlich sind, ist es Ziel, dass jede Einrichtung eine für sich passende Konzeption und einen ganz eigenen Verhaltenskodex entwickelt. Ein solches Institutionelles Schutzkonzept soll bis Ende des Jahres auch für unsere Gemeinde entwickelt werden. Grundlage für die Erstellung des Schutzkonzeptes ist eine Analyse möglicher Gefährdungspotentiale,



die z.B. auf RKW, Gruppenstunden oder bei anderen Aktionen eine Gefährdung von Schutzbefohlenen begünstigen können. Die Präventionsordnung sieht vor, dass ein Schutzkonzept für jeden Bereich „maßgeschneidert“ wird. Ein solches Schutzkonzept setzt voraus, dass man mit einer Risikoanalyse beginnt und den eigenen Arbeitsbereich darauf „abklopft“ was seine Stärken und Schwächen sind. Es geht also darum, über das Thema „Kinderschutz“ ins Gespräch zu kommen, spezifische potentielle Risikosituationen in den Blick zu nehmen. Auch Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene selbst sollen beteiligt und immer wieder einbezogen werden, wenn es darum geht das Schutzkonzept aufzubauen, zu justieren und weiter zu entwickeln. Im Ergebnis soll eine gemeinsame Haltung vereinbart und daraus resultierende Verhaltensstandards erarbeitet werden. All dies wird als Handlungsleitfaden für eine gemeinsame Arbeit schriftlich festgehalten werden, dessen Ziel es ist, eine Kultur des – eigentlich selbstverständlichen – achtsamen Miteinanders entwickeln zu helfen.

Susanne Ebitsch

Raum geben, damit sich Talente entfalten können Der „Kleinste Elferrat der Welt“

Ja es ist wahr, zum Gartenfest haben wir vom Elferrat zum letzten mal unseres Amtes gewaltet. Mit einem aus unserer Sicht sehr gelungenen Tag geht eine lange gemeinsame Zeit zu Ende. Die Bekanntgabe hat für einige überraschte Gesichter gesorgt, haben wir doch in den letzten 15 Jahren in leicht veränderter Besetzung immer den Fasching, später auch Herbstfeste für die Gemeinde vorbereitet. Einige von uns sind sogar über 20 Jahre „hauptamtliche“ Narren. Für den „Kleinsten Elferrat der Welt“, wir waren nie wirklich 11 Leute, war es eine intensive und schöne Zeit mit kreativen und sehr lustigen Vorbereitungstreffen, bei denen oft die Tränen flossen und die Bäuche schmerzten- vor Lachen natürlich. Unglaublich auch der Bau der aufwendigen Raumdeko, noch Jahre später fanden wir Farbspuren im Wohnzimmer. Sehr dankbar sind wir den Gruppen und Kreisen, aber auch Einzelpersonen, die mit ihrem Engagement den Fasching und das Herbstfest vor oder hinter der Kulisse bereichert haben. Manch einer verdient zu Recht die Bezeichnung „Gohliser Original“... Unser Anliegen war immer, der Gemeinde die Möglichkeit zu geben, zweimal im Jahr schön miteinander zu feiern, einander näher kennenzulernen und möglichst viele Generationen zusammen zu bringen.

Dabei war es uns wichtig, nichts Fertiges vorzusetzen, sondern Raum zu geben, damit Gemeindeglieder ihre (verborgenen) Talente zeigen können. In

den letzten Jahren fiel es leider nicht mehr so leicht, sich aufzuraffen, um das anstehende Fest zu stemmen. Ein Grund ist, dass der Alltag und anderweitiges ehrenamtliches Tun uns ausfüllen. Außerdem haben wir den Eindruck, dass sich das Interesse, miteinander zu feiern, umgekehrt proportional zum doch erheblichen Zuwachs an Gemeindegliedern verhält. Wenn bei ca. 2500 Gemeindegliedern 60 bis 80 Personen - davon einige aus anderen Gemeinden oder Gäste - zum Fasching kommen, tauchen schon Fragezeichen auf. Wir hatten oft das Gefühl, regelrecht um Teilnahme, ob als Aktiver oder Gast, betteln zu müssen. So stellte sich teilweise eine Art „Faschings-Vorbereitungs- Müdigkeit“ ein. Durch die neue Situation des Erkundungsprozesses bekamen wir aber wieder neuen Wind in die Segel. Fasching gemeinsam mit Wahren und Wiederitzsch,



Der „kleinste Elferrat der Welt“ zum Gemeindefasching 2016

das klang gut. Wir unternahmen verschiedene Versuche, mit unseren Nachbarn in Kontakt zu kommen, leider erfolglos. Das war der Moment zu sagen, wir machen Platz für neue Leute mit frischen Ideen für Gohlis und den Leipziger Norden. Wir drücken die Daumen, dass sie sich finden und wünschen ganz viel Kreativität, Mut für Neues, und mindestens genauso viel Spaß miteinander, wie wir ihn hatten. Wir wünschen, dass es möglich wird, mit unseren Nachbargemeinden zusammen zu feiern und diese Feste miteinander vorzubereiten. Wichtig ist uns noch, dass das neue Team immer ehrliche Wertschätzung erfährt, denn Fasching vorbereiten ist auch eine sehr ernste und anstrengende Sache. Uns bleibt, ganz lieben Dank zu sagen, all jenen, die mit dem Kleinsten Elferrat der Welt zusammen gefeiert haben und die Abende durch ihr Kommen bereicherten. Hellau!

Marco Wegner



Plakate und Deko aus 15 Jahren Elferrat

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Geschichte und Geschichten zur wohl schönsten Krippe Leizigs



„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt wurde...“, so beginnt die uns allen bekannte Weihnachtsgeschichte im Lukas-Evangelium, Kapitel 2, Vers 1-20. Über das für uns Christen folgenreiche

Geschehen über Jesu Geburt in ärmlichsten Verhältnissen in einem Stall, über die Freude seiner Eltern Maria und Josef, und das Erstaunen, die Furcht und das Gotteslob der Hirten, welche als erste durch die Botschaft des Engels von dem Kind in der Krippe erfahren haben, wird in einfachen klaren Worten Auskunft gegeben. Künstler aller Generationen haben seitdem dieses Geschehnis in verschiedenster Weise aufgegriffen. Wenn man also heute mit offenen Augen durch eine Kirche geht, dann findet sich fast immer ein künstlerischer Bezug zur Weihnachtsgeschichte, sei es auf dem Altarbild, im Kirchenfenster in einer Madonnen-Skulptur oder eben in einer Krippendarstellung. Was verbindet nun unsere Gemeinde neben der Menschwerdung Gottes als

christlich theologische Basis, mit dem Geschehen in Bethlehem? In Sachsen gibt es ja einige Kirchen mit dem Patronat zur ‚Heiligen Familie‘ z.B. in Dresden, Zwickau und in Leipzig-Schönefeld. Dies wäre eine schöne Überleitung gewesen, wenn nicht die Erbauer unserer ‚Akademiker-Gedächtniskirche‘ als Patronen den heiligen Georg gewählt hätten. Dies hängt wiederum mit den ‚Sponsoren‘ (u.a. dem sächs. Königshaus & den kath. Akademikern in Deutschland) sowie der Militärseelsorge hier im Leipziger Norden zusammen, was aber wieder ein ganz anderes interessantes Thema ist. Es gibt jedoch eine ganz direkte frohe und menschliche Beziehung zur Weihnachtsgeschichte. Der Engel sprach darin zu den Hirten: ‚Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren...!‘ Diese übergroße Freude hat auch ein Vater aus unserer frühen Gemeinde erfahren. Aus Dankbarkeit über die Geburt seiner ersten Tochter ließ er eine Weihnachtskrippe anfertigen, die nun alljährlich unsere Gottesdienstbesucher zum andächtigen Staunen bringt. In einem Leipziger Kirchenführer kann man lesen, dass dies die ‚wohl schönste Krippe in Leipzig‘ sei! Unsere Weihnachtskrippe besteht aus Holz und wurde laut Kirchenchronik 1914 von Josef Rifesser, einem Holz-Bildhauer aus Brixen, gefertigt. Damit ist sie um einige Jahre älter als unsere Kirche! Sie umfasst 26 bis ca. 60cm hohe ausdrucksstarke lebensecht bemalte Figuren, darunter Maria und Josef, das

Jesukind in der Krippe, Ochs und Esel, vier Hirten incl. einer Herde von zehn Schafen, die drei Könige mit Dienerschaft (ein Mohr), zwei Kamele (zoologisch korrekt Dromedar und Kamel) reich beladen mit Proviant und Geschenken sowie einer Wolke, bevölkert mit drei Engeln, die irgendwie an Raffael's Darstellung auf der ‚sixtinischen Madonna‘ erinnern. Fast alle tragen ein Utensil bei sich. Die Könige ihren Stab und einer sogar eine ‚Herrenhandtasche‘! Wenn man sich die Krippe etwas näher betrachtet, fällt auf, dass Ochs und Esel nur halb vorhanden sind. Dies ist den Platzverhältnissen im Stall geschuldet. Leider hat das ursprüngliche ‚Gebäude‘ die Zeiten nicht heil überdauert. Es wurde Anfang der 80er Jahre erneuert, wie auf den beiden Bildern von 1978 und 1986 zu erkennen ist.



Krippendiorama 1978



Krippendiorama 1986

Unsere Krippe ist nun über einhundert Jahre alt und hat im Laufe der Jahrzehnte leider auch einigen Schaden genommen. Generationen von Holzwürmern sowie Feuchtigkeit haben stetig genagt und die Substanz sichtbar geschädigt. Etliche Finger einzelner Figuren sowie abstehende Ohren mancher Schafe sind ‚mürbe‘ geworden oder verloren gegangen und mussten ersetzt werden. Man sieht unserer Krippe ihr Alter schon an. Feste Tradition hatte lange Zeit das Weihnachtsliedersingen der Pfarrjugend nach der Mitternachtsmesse vor der Krippe mit Küsteroriginal Hannes, der auf seiner Gitarre begleitete. Dies ist nun schon seit mehr als 50 Jahren Geschichte. Während des Krieges und der Bombenangriffe auf Leipzig Mitte der 40er Jahre wurde den Gefallenen, Vermissten und Verwundeten durch Blumen und Kränze vor der Krippe gedacht. Heute sehen wir unterhalb des Kreuzweges, also genau

neben dem Ort, wo damals auch schon unsere Krippe stand, zwei Tafeln zum Gedächtnis an die Opfer beider Weltkriege. In den ersten Jahren fand die Krippe immer ihren angestammten Platz vor der Auferstehungsfigur. Diese befand sich damals an der Stelle der heutigen Sakristeitür. Nach diversen Umbauten Ende der 60er Jahre wurde die Krippe dann in der heutigen Taufkapelle (ehemalige Eingangshalle der Kirche) bzw. vor dem Kreuzweg aufgebaut.



„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Ich kann mich erinnern, dass die Krippe damals meist aufwändig in einem Diorama als Waldszene vom Küster Hannes und später Herrn Heppner unter Mithilfe der Herren Jany, Klatte, Binder und Bernhard gestaltet worden ist. Viele Namen bleiben hier sicher ungenannt - allen Mitstreitern sei aber an dieser Stelle herzlich Danke gesagt. Aktuell kümmert sich Herr Schmidt um den Aufbau. Liebe Leser. Wenn Sie in diesem Jahr wieder vor unserer Krippe stehen, so schauen Sie einmal bitte nicht nur auf das gestaltete Weihnachtsgeschehen sondern auch auf die Geschichten, die nicht sichtbar dahinterstehen – vielleicht gepaart mit einer Fürbitte oder einem Gebet. Es ist alles vertreten: Dankbarkeit und Hoffnung aber auch Leid und Trauer, tiefer Glaube, Kinderglück sowie Engagement und Gemeinsinn. Freuen wir uns, dass wir ein solch schönes Zeichen in unserer Obhut haben.

Andreas. & Johannes Welzel

„Ministranten im Salzteig“

Das etwas andere Rezept für die beste Ministrantengruppe der Welt

Man nehme 14 Ministranten und drei Betreuer, sammle sie an einem verregneten Freitagnachmittag am Bahnsteig und setze sie in einen überfüllten Zug nach Bad Salzungen. Für die Füllung schicke man gleich nach der Ankunft, eine Stunde vor Ladenschluss, vier ausgewählte Personen in den Supermarkt, um im Schnellverfahren vier Zentner Zutaten nach eigener Wahl einzukaufen. Für ein optimales Vermischen aller Zutaten staple man sie in einen Einkaufswagen und schiebe diesen geräuschvoll und in schnellem

Gut durchgeschüttelt und vom salzigen Fahrtwind das erste Mal gepökelt, lasse man sie auf 800 Meter Teufe die tiefste Bar der Welt betreten, sie einen gigantischen Salzkristall bestaunen und im welttiefsten Konzertsaal eine farbenfrohe Lasershow erleben. Anschließend führe man sie noch in 500 Metern Teufe durch ein Bergbaumuseum und schleuse sie durch den legendären Goldraum von Merkers. Aber Achtung, bei Verlassen des Raumes sollte das Gewicht jedes Ministranten nicht mehr betragen als zu Beginn. Die

Gewichtsabnahme durch „Helmverlust“ während der wilden Fahrt durch das Erdreich sollte vermieden werden, schon aus gesundheitlichen Gründen.

Nach einer Pökelzeit von etwa drei Stunden hole man die Meute wieder aus dem Erdloch heraus und jage sie zügigen Schrittes neun Kilometer zurück zur Kochstelle. Wieder dort angekommen mäste man sie mit Lasagne und Süßigkeiten. Später zeige man ihnen noch einen Lehrfilm über den König der Lausbuben, um ihnen neue Streiche und üble Scherze zu vermitteln. Für Nachahmungen im realen Leben übernehmen wir an dieser Stelle ausdrücklich keinerlei Haftung. Nach diesen Strapazen lasse man die Ministranten erst einmal wieder ruhen. Für eine angemessene Besinnung schicke man sie dann am Morgen

des dritten Tages in den Gottesdienst, um sie anschließend mit „selbst gesprengtem Huhn“ ein weiteres Mal abzufüttern. Am Nachmittag sollte man sie einer weiteren ausgiebigen Salzbehandlung unterziehen, am besten in einem Solebad. Für eine bessere Konservierung sind ausgiebige Wassergymnastik sowie intensive „rechtsdrehende Sprudelkulturen“ das richtige Mittel. Abschließend tauche man alle noch einmal in „ultrahochprozentige“ Salzlake. Nach der achten reichhaltigen Mahlzeit sollte man für ein heiteres Abendprogramm, zum Beispiel mit Wissens- und Ratespielen. Zum Ende des Tages lasse man die Mitgereisten ein letztes Mal ausruhen, um alle Zutaten und Eindrücke einwirken zu lassen. Am Morgen des vierten Tages sollte man die Ministranten ein letztes Mal mästen, dabei achte man darauf, möglichst alle noch übrigen Zutaten zu verfüttern. Danach sollten sie die Kochstelle gründlich reinigen, hierfür jedoch bitte nicht mehr als eine Stunde einplanen. Um für das letzte Vermengen aller Zutaten zu sorgen, schicke man die „Minis“ zu einem ausgedehnten Stadtgeländespiel. Wenn alle Aufgaben gelöst sind oder die veranschlagte Zeit um ist, sammle man alle wieder in einem Zug, um sie nach Hause zu bringen. Wenn Sie alle Schritte dieser Anleitung befolgt haben und sich deutliche Zeichen von Freude und eine Spur Müdigkeit auf den Gesichtern abzeichnen, haben Sie alles richtig gemacht. Sie haben eine wirklich gute, wenn nicht sogar die beste Ministrantengruppe der Welt bekommen.

Conny Oppel



Auf die Schippe genommen, Ministranten im Erlebnis Bergwerk

Tempo, bergauf zurück zur Kochstelle. Dort angekommen füttere man die 17 Personen das erste Mal und lasse sie dann über Nacht ruhen. Am zweiten Tag stecke man die „Minis“ in mehr oder weniger geeignetes Schuhwerk und führe sie über Berg und Tal, durch nasse Wiesen, matschige Wege sowie durch hohes Gebüsch bis hin zu einer passenden Öffnung im Boden und fahre mit ihnen in nur 90 Sekunden hinab, in ein 500 Meter tiefes Erdloch. Unten angekommen verfrachte man sie auf kleine Lkws und jage sie mit etwa 30 Kilometern pro Stunde kreuz und quer durch das dunkle und extrem salzhaltige Erdreich.

Klausurtagung des Pfarrgemeinderates 2016

Kirche nach Innen und Außen noch erlebbarer gestalten

In den vergangenen Jahren ist es zu einer guten Tradition geworden, dass der Pfarrgemeinderat am Ende eines Arbeitsjahres zu einer Klausurtagung zusammen kommt. Das diesjährige Treffen fand vom 21.-23. Oktober in der Fort- und Weiterbildungsstätte der Caritas in Seelingstädt statt. Ein ereignisreiches Arbeitsjahr liegt hinter uns. Eine große Herausforderung war für uns der Katholikentag. Die Quartiersuche, die Betreuung von drei Quartierschulen, das „Cafe der Begegnung“ und das Fußballturnier wären ohne die vielen freiwilligen Helfer sicher nicht gelungen. Daneben gab es viele andere Aufgaben in der Gemeinde, die es zu erledigen galt. Allen, die uns dabei unterstützt haben, ein ganz herzliches Dankeschön. Unsere Tagung stand unter dem Motto „Netzwerk Kirche“. Wir haben uns Gedanken gemacht, was unser Bild dazu ist, für unsere Gemeinde und für die Verantwortungsgemeinschaft im Leipziger Norden. Wie soll, wie kann das aussehen? Wie können wir Kirche nach außen hin erlebbar machen? Dazu konnten wir Pfr. Koschig vom Gemeindeverbund Carl Lampert, Halle Nord, begrüßen. Dieser Verbund besteht seit 2009 und setzt sich aus drei Stadtgemeinden von Halle und vier umliegenden Ortschaften zusammen. Diese Gemeinden standen vor der gleichen Aufgabe wie wir im Leipziger Norden. Mit der Erfahrung als Gemeindeberater u.a. im Prozess der Bildung einer Verantwortungsgemeinschaft konnte uns Pfr. Koschig sehr gut unterstützen. Zur Einstimmung haben wir uns mit dem Gleichnis vom Pharisäer und dem Zöllner (Lk8, 9-14)

beschäftigt. Danach haben wir unseren Istzustand betrachtet. Was läuft in unserer Gemeinde gut, was noch nicht gut und welche Ideen können

uns auf unserem Weg weiterbringen? Wo gibt es Knotenpunkte, an die wir anknüpfen können? Zunächst in Gruppenarbeit, dann in großer Runde haben wir alles Erarbeitete zusammengetragen. Es war schön zu sehen, dass wir auf einem guten Weg sind und schon vieles in unserer Gemeinde gut läuft. Als aktuelles Beispiel ist die Kirchenmusik zu nennen. Die Kirchenchöre von Wahren und Gohlis gestalten den Festgottesdienst zum 800. Jubiläum des Klosters Sankt Albert musikalisch gemeinsam. Auch die Kinderpastoral ist ein wichtiger Baustein in der Gemeinde. Viele Angebote für verschiedene Altersklassen helfen den Kindern, sich kennen zu lernen und Gemeinschaft zu finden. Doch es genügt nicht, sich wie der Pharisäer im Evangelium auf dem Erreichten auszuruhen. In nahezu gleicher Anzahl wie die „guten“ Dinge haben wir Potential für Verbesserungen gefunden. So ist es z.B. schwierig, Verantwortliche für die Gestaltung von Rosenkranz- Kreuzweg- und Maiandachten zu finden. Das Gebet ist sehr wichtig, gerade in der jetzigen Zeit. Was wäre eine Gemeinde ohne Ehrenamt? Lebendige Gemeinde schließt auch die Bereitschaft vieler ein, sich am Gelingen zu beteiligen. Viele Aufgaben auf viele Schul-



aufmerksame aber auch heitere Stimmung zur Klausurtagung

tern verteilt sind für den Einzelnen nicht zu viel und die Kontakte zur Gemeinde lassen sich so ganz einfach pflegen. Manchmal ist es eine Stunde Kirchenreinigung, manchmal die Hilfe in der Küche. Das „Netzwerk Kirche“ wird im Kleinen gesponnen und kann eine ganze Gemeinde tragen. Wir sind nicht bei der Bestandsaufnahme geblieben. Wir haben überlegt, wie wir unser Gemeindeleben weiter gestalten können. Aus der Vielzahl der eingebrachten Ideen haben wir einige herausgesucht, die uns wichtig sind und die wir bis zur nächsten Klausurtagung mit Leben erfüllen wollen. Da ist zum einen die Kommunikation zwischen dem Pfarrgemeinderat und der Gemeinde und auch der Gruppen untereinander, die es zu verbessern gilt. Eine weitere wichtige Aufgabe ist es, den neu zugezogenen Gemeindemitgliedern den Zugang zu unserer Gemeinde zu erleichtern. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass ein persönlicher Kontakt, eine konkret ausgesprochene Einladung uns dabei sehr geholfen hat. Abschließend ist noch zu sagen, dass die Klausurtagung für uns eine arbeitsreiche, aber gelungene Zeit war. Wir haben wieder neue Kraft für unsere weitere Arbeit tanken können.

Ingeborg Weinrich

Termine und Veranstaltungen

- Donnerstag, 01.12.**
17:30 Pfarrhauswürmer
- Freitag, 02.12.**
06:00 Roratemesse
anschl. Gemeindefrühstück
19:30 Jugendvesper in Wechselburg
- Samstag, 03.12.**
09:00 Sternsingervorbereitungstreffen
- Sonntag, 04.12.**
10:00 Familiengottesdienst
14:30 Gemeindeadventsnachmittag
- Dienstag, 06.12.**
15:30 Treffen Erstkommunionkinder
18:30 Blumentreff
- Mittwoch, 07.12.**
Ausflug der Männer 60+
- Donnerstag, 08.12. - Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria**
14:30 Gottesdienst (Pfarrsaal)
17:30 Vorjugend
19:30 PGR-Sitzung
- Freitag, 09.12.**
06:00 Roratemesse
anschl. Gemeindefrühstück
- Dienstag, 13.12.**
15:30 Treffen Erstkommunionkinder
18:00 Elisabeth- u. Vinzenzkonferenz
- Mittwoch, 14.12.**
17:00 Treff für Ehrenamtliche, die sich in der Flüchtlingshilfe engagieren/engagieren möchten
- Donnerstag, 15.12.**
17:00 Adventsmarkt im Malteserstift
17:30 Pfarrhauswürmer
- Freitag, 16.12.**
06:00 Roratemesse
anschl. Gemeindefrühstück
- Samstag, 17.12.**
14:30 Adventsfeier der Ministranten
16:00 Sakrament der Versöhnung
- Montag, 19.12.**
17:00 Christbaumaktion
- Dienstag, 20.12.**
15:30 Treffen Erstkommunionkinder
19:00 Kirchenreinigung
- Donnerstag, 22.12.**
17:30 Vorjugend
- Freitag, 23.12.**
06:00 Roratemesse
anschl. Gemeindefrühstück
- Samstag, 24.12. - Hl. Abend**
15:00 Krippenandacht für Kinder
21:30 Einstimmung auf Weihnachten
22:00 Feier der Christnacht
- Sonntag, 25.12. - Weihnachten**
10:00 Festgottesdienst
- Montag, 26.12. - 2. Weihnachtstag**
10:00 Hl. Messe Aussendung Sternsinger
27. - 29.12.
Sternsinger - Haussegnungen
- Samstag, 31.12.**
17:00 Jahresschlussandacht
- Sonntag, 01.01.**
10:00 Hl. Messe (St. Gabriel)
17:00 Hl. Messe (St. Georg)
- Donnerstag, 05.01.**
17:30 Vorjugend
20:00 Elterntreffen Erstkommunion
- Freitag, 06.01.**
18:00 Stille Anbetung
19:00 Hl. Messe
- Samstag, 07.01.**
09:30 Sternsinger – Haussegnung im Malteserstift
14:30 Seniorenweihnachtsfeier
- Dienstag, 10.01.**
15:30 Treffen Erstkommunionkinder
19:00 Kirchenreinigung
- Mittwoch, 11.01.**
Ausflug der Männer 60+
- Donnerstag, 12.01.**
17:30 Pfarrhauswürmer
19:30 PGR-Sitzung
- Samstag, 14.01.**
10:00 Abbau Christbäume/Krippe



- Dienstag, 17.01.**
15:30 Treffen Erstkommunionkinder
18:00 Elisabeth- u. Vinzenzkonferenz
- Mittwoch, 18.01.**
20:00 Treff Kinderkatecheten
- Donnerstag, 19.01.**
17:30 Vorjugend
- Samstag, 21.01.**
9:30 – 16:00 Fortsetzungsveranstaltung zum Erkundungsprozess im Leipziger Norden
- Sonntag, 22.01.**
10:00 Familiengottesdienst und -tag
- Dienstag, 24.01.**
15:30 Treffen Erstkommunionkinder
- Donnerstag, 26.01.**
17:30 Pfarrhauswürmer
- 27.01. – 29.01.**
Helferschulung – Teil I für Jugendliche in Schmiedeberg
- Freitag, 27.01.**
18:30 Helferdank
- Samstag, 28.01.**
Ausflugstag 5.-8. Klasse (Vorjugend/ Pfarrhauswürmer)
- 29.01. – 02.02. - Ökumenische Bibelwoche**
- Sonntag, 29.01.**
10:00 Hl. Messe zu Beginn der Ökum. Bibelwoche „Überraschend glücklich“ (Mt 5,3-12)
- Montag, 30.01.**
19:30 Bibelabend (Blumenstr. 74) – „Im Zweifel gehalten“ (Mt 18, 22-23)
- Dienstag, 31.01.**
Anmeldeschluss für Familienwochenende
15:30 Treffen Erstkommunionkinder
19:30 Bibelabend (Hoepnerstr. 17) – „Großzügig beschenkt“ (Mt 18, 23-35)

Wöchentliche Gottesdienste:

- Sonntag***
10:00 Uhr Hl. Messe - Pfarrkirche
- Dienstag**
8:00 Uhr Laudes - Hauskapelle
18:00 Uhr Hl. Messe - Wiederitzsch
- Mittwoch**
8:00 Uhr Hl. Messe - Hauskapelle
- Donnerstag**
14:30 Uhr Hl. Messe - Pfarrsaal
- Freitag**
18:00 Uhr Hl. Messe - Hauskapelle
- Samstag**
17:00 Uhr Beichtgelegenheit
18:30 Uhr Hl. Messe - Malteserstift

* nach Möglichkeit findet zusätzlich sonntags eine Hl. Messe um 8:00 Uhr in der Pfarrkirche statt

Wöchentliche Termine:

- Montag**
15:30 Uhr Drachenkinder (Pfarrhaus)
15:00 Uhr Spatzenchor (bis Kl. 2) (Kita St. Benno)
16:15 Uhr Kinderchor (ab Kl. 3) Pfarrhaus Bauernzimmer
19:30 Uhr Kirchenchor (Pfarrhaus)
- Dienstag**
20:00 Uhr Bläserprobe (Pfarrhaus)
- Mittwoch**
8:30 Uhr Gebetskreis (Hauskapelle)
8:30 Uhr Frauenfrühstück (Pfarrhaus)
- Donnerstag**
14:30 Uhr Seniorennachmittag (Pfarrhaus)
18:30 Uhr Jugendchorprobe (Pfarrhaus)
- Freitag**
19:00 Uhr Jugendabend (Pfarrhaus)

Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig
+49 341 9120143

Redaktion:

Pfr. Marcus Hoffmann (Verantwortl.),
Stefan Graupe,
Sandro Heddergott,
Franziska Milke,
Hubert Sievert,
Simone Spinner

Hinweis:

Aus redaktionellen Gründen können Artikel gekürzt werden.

Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

Auflage:

2000 Exemplare

nächste Ausgabe:

1. Februar 2017

Bankverbindung:

IBAN: DE39 7509 0300 0008 2832 22
BIC: GENODEF1M05